

Hamburg, 13. September 2021

## **#KeinRespektfürBankster**

### **Pressekonferenz Cum-Ex-PUA Halbzeitbilanz**

Heute geht es darum, was wir bisher aufgrund von Zeugenaussagen und Akteneinsicht im Untersuchungsausschuss PUA wissen: Wir wissen zu diesem Zeitpunkt, dass die Hamburger Steuerverwaltung den Steuerbescheid der Warburg Bank im Jahr 2016 trotz bedeutender rechtlicher Gründe nicht änderte und somit auf Steuern in Höhe von 47 Millionen Euro verzichtete (Auch im Jahr 2017 sollte auf eine Summe von 43 Millionen Euro verzichtet werden. Bis sich das BMF einschaltete ).

Fakt ist, dass im Spätsommer 2016 die zuständigen Betriebsprüfer des Finanzamtes zu der Entscheidung gelangten, dass es sich bei den entscheidenden Geschäften der Warburg-Bank um Cum-Ex-Geschäfte handelte. Die Steuergelder mussten mit dieser Erkenntnis definitiv zurückgefordert werden. Die vorgesetzte Finanzbeamtin der Betriebsprüfer, Frau P., teilte die Ansicht, empfahl aber gleichzeitig der Warburg-Bank, politischen Beistand zu besorgen, weil es sich um eine vermeintliche „politische Entscheidung“ handelte.

Diese Information haben wir aber bloß aus den Tagebüchern von Olearius, dem Inhaber der Warburg-Bank, nicht aus den Unterlagen des Finanzamtes. Warum Frau P. ihre Erklärungen nicht in einem Vermerk festhielt, wie es vorgeschrieben ist, konnte sie vor dem Untersuchungsausschuss nicht glaubhaft erklären. Dabei erscheint es sicher, dass die Erklärungen von ihr getätigt worden sind, andernfalls hätte Olearius sein eigenes Tagebuch angelegen – warum sollte er das tun?

#### 1) Indizienlage

**Kontakt:** Ralf Dorschel, Pressesprecher, Telefon 040 / 42 831 2445, Mobil 0160 / 9857 4945  
Telefax 040 / 42 731 2277, [pressestelle@linksfraktion-hamburg.de](mailto:pressestelle@linksfraktion-hamburg.de), [www.linksfraktion-hamburg.de](http://www.linksfraktion-hamburg.de)  
DIE LINKE. Fraktion in der Hamburgischen Bürgerschaft, Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg

Nach aktueller Indizienlage ist es sehr wahrscheinlich, dass Scholz eine aktive Rolle bei diesem Thema einnahm, indem er es in der Finanzbehörde zur Chefsache machte. Folgende Beweise gibt es dafür:

- a) Scholz trifft sich 2016 am 07.09.2016 mit Christian Olearius und Max Warburg;
- b) Scholz trifft sich 2016 am 26.10.2016 mit Christian Olearius und Max Warburg;
- c) Scholz ruft zwei Wochen nach dem zweiten Treffen, am 9.11.2016, Olearius an und informiert ihn, dass er sein Argumentationspapier ohne Kommentar an Tschentscher schicken solle;

Was ist daran problematisch?

Obwohl Treffen mit Vertretern wichtiger Betriebe in HH nicht unüblich sind, sind zwei Termine in so kurzer Folge sehr ungewöhnlich. Diese schnelle Abfolge spricht eindeutig dafür, dass Scholz sich tiefer mit dem konkreten Thema „Änderung der Steuerbescheide“ befasste. Beim zweiten Termin war auch - anders als beim ersten Treffen - kein Zeuge geladen. Die Sympathie gegenüber den Warburgern ist insbesondere bedenklich, da Scholz von den Ermittlungen der Kölner Staatsanwaltschaft gegen Olearius wegen Steuerhinterziehung wusste.

Scholz zieht sich darauf zurück, Olearius mit seinem Anruf nur auf den Dienstweg verwiesen zu haben. Diese Auffassung ist eine unstimmmige Schutzbehauptung, denn verdächtig ist zum einen das Timing des Anrufs: zwei Wochen nach dem zweiten Treffen und kurz vor dem entscheidenden Treffen in der FB. Warum hat er nicht schon beim Treffen mit Olearius auf den Dienstweg verwiesen? Das deutet darauf hin, dass er sich mit dem Inhalt des Schreibens befasste, sich evtl. mündlich mit Tschentscher ausgetauscht und/oder auf Informationen aus Bank oder Finanzbehörde gewartet hat. Scholz war bekannt, dass das Schreiben zeitnah an die zuständige Person im Finanzamt gehen würde, nämlich Frau P., an die das Schreiben im Übrigen adressiert war (wissen wir aus Tagebüchern). Eine weitere Kopie an den Senator zeigt daher eindeutig an, dass das „Problem“ auf eine höhere Ebene gehoben werden sollte.

## 2) Aufklärung und Transparenz

Die Erinnerungslücken von Scholz sind kräftig und unglaubwürdig: ausgerechnet Scholz, der akribische und fleißige Profi-Politiker, kann sich nicht an die Gespräche und den Einflussversuch der Warburger erinnern? Was wir wissen, ist, dass...

- a) Scholz zweimal vor dem Finanzausschuss des Bundestags (04.03.2020 und 01.07.2020 ) aussagt und die weiteren Treffen mit Olearius und Warburg nicht

erwähnt, außer das, welches 2017 stattfand und bekannt war. Er war angeblich mit dem Warburg-Vorgang nicht beschäftigt gewesen.

- b) Scholz sich nur an Treffen erinnern kann, die öffentlich bekannt und ihm nachweisbar sind d.h. an alle Treffen aus seinem Kalender und den Olearius-Tagebüchern. Komischerweise erinnert er sich aber daran, was im Allgemeinen beim ersten Treffen mit Olearius besprochen wurde – weil es einen Zeugen gab!

### 3) Schwachstellen in der Finanzverwaltung

- a) Olaf Scholz hebt in seiner Befragung vom 30.4.21 hervor, dass die Finanzverwaltung durch hinzugewonnene Bankenprüfer:innen auf diesem Gebiet kompetenter geworden ist. Fakt ist jedoch, dass mehrere Zeugen berichten, dass die Betriebsprüfer\*innen überfordert waren mit ihren Aufgaben der Sachstandsermittlung. Es hieß oft: Sachstand konnte nicht ausreichend ermittelt werden.
- b) Ein in der Finanzbehörde bestehendes Cum-Ex-Referat wurde aus Haushaltsgründen aufgelöst.

### 4) Wahltaktik

- a) Herr Scholz hatte angekündigt, die Cum-Ex-Steueraffäre lückenlos aufzuklären, umso beschämender, dass die SPD die Zeugen in einer solchen Reihenfolge geladen haben, dass die Aufklärung des Sachverhalts verzögert wird. Die entscheidenden Betriebsprüfer:innen werden erst nach der Bundestagswahl angehört – der Sachverhalt wird also von hinten aufgerollt statt chronologisch vorzugehen. Scholz wurde im April des Jahres befragt, als noch nicht einmal die Erkenntniswege im Finanzamt aufgeklärt worden sind.

### Zusammenfassung:

Die Indizienlage macht deutlich, dass auf die Entscheidung der Finanzbehörde am 17.11.16 politischer Einfluss genommen wurde. Olaf Scholz traf sich mehrmals mit den Inhabern der Warburg-Bank und empfahl Olearius zwei Wochen nach dem zweiten Treffen per Telefon das Argumentationspapier der Bank direkt an Herrn Tschentscher zu übergeben – entgegen des üblichen Dienstweges. In diesen zwei Wochen hatte er genug Zeit, sich mit Tschentscher über den Fall Warburg mündlich auszutauschen und sich dem Thema anzunehmen. Auch brisant: Er wusste bereits aus der Presse, dass im Falle Warburg die Staatsanwaltschaft Köln ermittelte. Der Umschwung in der Finanzbehörde, den Steuerbescheid nicht zu ändern, kann rational nicht erklärt werden, denn die

Betriebsprüfer:innen legten doch vorher schlüssig dar, warum die Geschäfte der Warburg Bank illegale Cum-Ex-Geschäfte waren. Besonders die sehr unklare und unpräzise Zeugenaussage von Frau P. verdeutlichte, dass dort wohl keine steuerrechtlichen Gründe den Ausschlag für die 180 Grad Wende gaben, sondern klar politischer Einfluss von ganz oben kam. Die Erinnerungslücken von Scholz sind lächerlich – so will er sich nur an die Termine erinnern, die man schon aus den Tagebüchern von Olearius oder aus seinem Kalender kennt. Vor dem Finanzausschuss im Bundestag sagte er bereits zweimal die Unwahrheit.